

NACHRICHTEN

Erfolgreiches Jahr

Mit den Ringmitteilungen 6/1999 beschliesst der Ring der Liechtensteinsammler wieder ein erfolgreiches Jahr. Insbesondere sei auf die vielen Ringtreffen und auf die Beteiligung an der BÜDINGEN PHILA '99 hingewiesen. Für das Jahr 2000 ist die Teilnahme an der WÜBA 2000 in Würzburg in Verbindung mit dem 70-jährigen Jubiläum des Ringes geplant. Auch an der WI-PA in Wien und dem grossen Liechtensteinsammlertreffen werden wir uns beteiligen.

In dem Philatelie-Teil werden zunächst die Neuausgaben vom 6. Dezember und vom 1. Januar 2000 dargestellt. Es folgt ein Bericht über den SWISS-EXPRESS-Dienst in Liechtenstein und über die Postautomation im Hinblick auf R-Zettel und EDV-Labels. Kurzmitteilungen befassen sich mit dem Block 2 (1936) und mit einem nostalgischen Rückblick auf frühere Wertbriefzeiten. Ganzsachenbelege aus der Geschäftskorrespondenz der Fa. Jenny u. Spörry aus der Zeit vor 1914 sind typisch für die damaligen Jahre. Ein Bericht über die 57. Marxer-Auktion vom Oktober 1999 gibt einen Überblick über die Marktlage. Die Rubriken «Landeskunde» und «Aus den Gemeinden» informieren die Mitglieder sowohl über die Geschichte als auch über neue Ereignisse aus dem Fürstentum. (Eing.)

Die Sternsinger kommen

MAUREN/SCHAANWALD: Am 6. Januar werden die 36 Sternsinger nach der Aussendung in den Gottesdiensten in Mauren (9.30 Uhr) und Schaanwald (9.15 Uhr) von Haus zu Haus ziehen, die Wohnungen segnen und dankbar die Spenden zugunsten notleidender Kinder in Mexiko und Südamerika entgegennehmen. In Mauren werden die Drei Könige mit dem Sternträger die Hausbesuche am 7. Januar fortsetzen.

Wer den «hohen» Besuch nicht empfangen konnte, hat am 7. 1. 2000 von 11 - 12 Uhr die Möglichkeit, die Sternsinger über Tel. 373 76 77 für den Nachmittag einzuladen. (Eing.)

phoneCARD-Zulassung weiterhin hängig

Zum Staatsfeiertag 1999 wurde durch die Telecom FL AG eine liechtensteinische Prepaid Karte, die phoneCARD lanciert, die in Liechtenstein und der Schweiz vertrieben wird. Am 31. August 1999 hat das Amt für Kommunikation der Telecom FL AG die Einführung und Vermarktung der phoneCARD in Liechtenstein untersagt. Gegen diesen Entscheid hat die Telecom FL am 15. September 1999 Beschwerde bei der Fürstlich Liechtensteinischen Regierung eingereicht. Mit Entscheid vom 14. Dezember 1999 hat die Liechtensteinische Regierung diese Beschwerde abgewiesen und bestätigte die Entscheidung des Amtes für Kommunikation. Die Telecom FL AG hat nun gegen diesen Regierungsentscheid Beschwerde bei der Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) erhoben. Bis zur endgültigen Klärung ihrer Zulassung wird die phoneCARD weiterhin verkauft und kann auch weiterhin benutzt werden. Der Verkauf und die Nutzung in der Schweiz sind von diesem Entscheid sowieso nicht betroffen. Bei einem Vergleichstest des «Kassensturzes» über das Telefonieren mit Prepaid-Telefonkarten hat die phoneCARD zudem den ersten Rang belegt. telecom FL

Kosovo: «Aber Heimat ist Heimat»

VADUZ: Am Montag, den 17. Januar 2000 um 20 Uhr findet in der Aula der Primarschule Aeule, Vaduz, ein Vortrag unter dem Titel «Kosovo: Aber Heimat ist Heimat» statt. Der Eintritt beträgt 10 Franken. Ein halbes Jahr nach dem Einmarsch der NATO ist das Leben im Kosovo alles andere als friedlich. Im vergangenen Oktober besuchte Gustav Kaufmann Flüchtlingskinder, die aus Liechtenstein wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Anhand von Videoaufnahmen schildert er seine Eindrücke über die anhaltenden gegenseitigen Repressionen unter den verschiedenen Volksgruppen. Eine Veranstaltung des FORUM MIGRATION. «Ich würde es begrüßen, wenn... ein kleines Friedenskorps entstünde, das stellvertretend für uns alle tätig würde.» (Gerard Batliner, 1963). (Eing.)

BRIEFFREUNDSCHAFT

Wang Yongjian, ein Philatelist aus China, interessiert sich sehr für Briefkontakte mit Briefmarkenfreunden aus Liechtenstein, mit denen er philatelistische Sammlerstücke austauschen möchte. Seine Adresse: Wang Yongjian, Giefang-Strasse 1-23, Chengdu, Volksrepublik China.

Fast 600 Tiere zu sehen

Jubiläumsausstellung des Ornithologischen Vereins zum 40-Jahr-Jubiläum in der Spoerry, Vaduz

Der Ornithologische Verein Vaduz kann auf 40 Jahre aktive Tätigkeit für die Pflege der Vogelwelt und die Zucht von Kleintieren zurückblicken. Aus diesem Anlass zeigt der Verein vom 7. bis zum 9. Januar in der Spoerry-Halle in Vaduz, gemeinsam mit Vereinen aus der Schweiz, fast 600 Tiere von 383 Züchtern.

Gerolf Hauser

Der Kleintierzüchterverein Vaduz wurde 1960 gegründet und fünf Jahre später zum Ornithologischen Verein Vaduz umgewandelt. Er hat zum Zweck, das Interesse der Jugend an der Kaninchen- und Geflügelzucht, an der freilebenden Vogelwelt und der Natur im Allgemeinen zu wecken und zu fördern. Der Verein ist bestrebt, freilebenden Singvögeln in der Not zu helfen und ihnen Schutz und Pflege zukommen zu lassen, um unseren Nachkommen die Vogelwelt zu erhalten.

Vielfalt der Rassen

Zu seinen Aktivitäten gehört z.B. die Nistkastenbetreuung für Meisen und andere Kleinvögel, das Schaffen von Nisthilfen für Schwalben, der Schutz der Mauerseglerkolonie in den Dächern der ehemaligen Spoerryfabrik, Bau und Anbringung von Nistkästen für Wasseramsel und Bachstelze, Massnahmen zur Wiederansiedlung des Eisvogels in Zusammenhang mit der Renaturierung des Kanals, Anbringung und Betreuung von Schlaf- und Winterquartieren für Fledermäuse und die Herstellung von Nistkästen für den Turmfalken und die Schleiereule. Der Verein über-



Das Organisationskomitee unter Präsident Peter Amann, Vizepräsident Fritz Marxer, Sekretär René Steiner (linke Reihe von links) sowie Werner Ospelt (hinten rechts) informierte gestern über die Jubiläumsausstellung des Ornithologischen Vereins Vaduz. (Bild: Ingrid Delacher)

wacht auch das Naturschutzgebiet Haberfeld zum Wohl der Naturfreunde und der Tierwelt im und am Wasser. Der Ornithologische Verein Vaduz zählt heute 48 Mitglieder und ist Mitglied des Liechtensteinischen Ornithologischen Landesverbandes und des Bezirksverbandes Werdenberg/Liechtenstein. Natürlich können an der Jubiläumsausstellung kommendes Wochenende keine wildlebenden Vögel gezeigt werden. Um so reichhaltiger und interessanter wird in der Spoerry-Halle mit entsprechenden Vorrichtungen und Teichen das Angebot zu besich-

tigen sein an Kaninchen und Ziergeflügel. Bei den Kaninchen werden z.B. so interessante Rassen wie Loh, Champagne-Silber, Burgunder, Klein-Widder, Weisswiener und Französische Widder zu sehen sein, und beim Geflügel und Ziergeflügel sind Rassen wie Hügelhuhn, Witwenpfeifgans, Virginia-Wachteln, Paradieskaskaden, Kapente und Strupphuhn zu bewundern. Das Organisationskomitee unter Präsident Peter Amann, Vizepräsident Fritz Marxer, Sekretär René Steiner und Werner Ospelt, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, zeigt in dieser

liebervoll und mit grosser Fachkenntnis gestalteten Ausstellung die Vielfalt dieses lebendigen Hobbys Kleintierzucht. Neben der Vielfalt der zu sehenden Tiere (z.B. eine spezielle Steinhühner-Schau) gibt es einen Restaurationsbetrieb und eine Tombola. Ein Katalog erleichtert das Erkennen und Benennen der gezeigten Tiere.

Die Ausstellung ist am Freitag, 7. Januar, von 18 bis 21 Uhr geöffnet (Restaurationsbetrieb bis 23 Uhr), am Samstag, 8. Januar, von 9 bis 21 Uhr (bzw. 23 Uhr) und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Qualfreie Delikatessen

Schweizer Tierschutz STS veröffentlicht Gastoführer «Guide Culinaire»

Unter dem Motto «besser wissen, wo Sie gut essen», veröffentlichte der Schweizer Tierschutz STS den sogenannten «Guide Culinaire». Dieser Gastro-Führer ist eng an den bekannten Gourmetführer «Gault-Millau» angelehnt. Im Unterschied zum «Gault-Millau» informiert der «Guide Culinaire» den sensibilisierten Gourmet darüber, welche Meisterköche Fleisch aus tierfreundlicher Handlung verwenden und auf sogenannte Delikatessen verzichten, die für die Herstellung Tierleid verursachen. Auch Liechtensteiner Lokale werden aufgeführt.

Peter Kindle

Dass man in Restaurants, die von «Gault-Millau» ausgezeichnet sind,

als Gast eine hervorragende Küche geniessen darf, ist unbestritten. Der «Guide Culinaire», herausgegeben vom Schweizer Tierschutzverein, geht einen Schritt weiter. Die Meisterköche werden zur Selbstdeklaration eingeladen, ob sie bei der Zubereitung ihrer Köstlichkeiten Fleisch aus tierfreundlicher Haltung verwenden, vegetarische Gerichte anbieten und auf «Delikatessen» verzichten, die im eigentlichen Sinn keine solchen sind, weil ihre Herstellung immenses Tierleid verursacht.

Hummer und Langusten erfreuen sich in Speiserestaurants oft grosser Beliebtheit. Die Tiere, für den Transport mit verbundenen Scheren eingepfercht in enge Behälter, sterben beim Kochen in siedendem Wasser einen qualvollen Tod. Auch

«Foie gras» findet sich im Angebot der «Delikatessen». Für die Gewinnung der Foie gras werden Gänse qualvoll zwangsgestopft. In der Schweiz und in Liechtenstein ist diese Zwangstopfung zwar verboten, der Import von Foie gras aber erlaubt.

Ebenso bedenklich ist gemäss dem «Guide Culinaire» das Halten von Fischen in Hälterungsbecken. Auf «Forelle blau» sollte der wahre Tierfreund demnach ebenso verzichten, wie auch auf Froschschenkel und Haifischflossen.

Die Liechtensteiner Erstklass-Gastronomiehäuser Hotel Restaurant Schatzmann (Triesen) und die Restaurants En Vogue und Torkel (Vaduz) verzichteten im «Guide Culinaire» des Schweizer Tierschutzes STS auf eine Selbstdeklaration. Das

Vaduzer Hotel Real wie auch das Restaurant Waldhof (Schaanwald) kamen der Einladung der Schweizer Tierschützer nach und offenbarten die tierschutzrelevanten Aspekte ihrer hervorragenden Küchen. Das Vaduzer Real habe immer einzelne Gerichte mit Fleisch aus tierfreundlicher Haltung im Angebot und biete auch vegetarische Speisen an. Jedoch werden tierschutzfeindliche «Delikatessen» wie Hummer, Langusten und Foie gras im renommierten Vaduzer Gastbetrieb serviert. Das Restaurant Waldhof bietet neben vegetarischen Gerichten ausschliesslich Fleisch aus tierfreundlicher Haltung an. Ebenso wie im Hotel Real wollen im Restaurant Waldhof in Schaanwald einige «Feinschmecker» nicht auf Foie gras verzichten.

ZUM GEDENKEN

Hedi Marxer, Schaanwald †



Eine grosse Trauergemeinde nahm am 7. November 1999 Abschied von Hedi Marxer, geb. Kindle, aus Schaanwald und dokumentierte auf eindrucksvolle Art die Wertschätzung, die Hedi Marxer in der Öffentlichkeit genoss.

Hedi wurde am 12. März 1931 als älteste Tochter der Regina und des Johann Kindle in Triesen geboren.

Zusammen mit ihrer Schwester und ihren vier Brüdern wuchs sie im Triesner Oberdorf auf. Nach dem Schulabschluss arbeitete sie – wie damals viele andere auch – bei der Weberei Jenny & Spörry.

Im August 1954 gab sie Willy Marxer ihr Jawort und zog mit ihm ins neu erbaute Haus in dessen Heimatgemeinde Schaanwald. Nach und nach brachten 6 Kinder – drei Töchter und drei Söhne – Leben ins Haus und Hedi war mit der grossen Familie und der Arbeit in Haus, Garten und Feld voll ausgelastet.

1979 war es ihr noch vergönnt, mit ihrem Mann Willy die Silberne Hochzeit zu feiern. Nur sieben Jahre später verlor sie ihren Mann im Alter von 58 Jahren nur allzu früh. Im selben Jahr musste sie auch noch den Tod ihres geliebten Vaters Johann verkraften. Fortan galt ihre

ganze Aufmerksamkeit und Liebe ihren Kindern, für deren grosse und kleine Nöte sie immer ein offenes Ohr hatte und sie immer unterstützte.

Ein schöner Moment in Hedis Leben war sicherlich der Einzug ins umgebaute Haus im Jahre 1991. Die Wohnung, die sie zusammen mit ihrer Tochter Sonja bewohnte, wurde bald Treffpunkt für die ganze Familie. Die Kinder und vor allem auch ihre inzwischen sieben Enkel, denen ihre besondere Liebe und Zuneigung galt, waren ihr immer willkommen. Abwechslung und Ausgleich fand Hedi bei der Gartenarbeit und bei den langen Spaziergängen mit dem Hund. Der Tod der Mutter 1995 traf Hedi sehr, hatte sie doch zeitlebens eine aussergewöhnlich gute Beziehung zu ihr gehabt. Im Verlauf des Jahres 1998 mach-

ten sich erste Anzeichen einer schweren Krankheit bei Hedi bemerkbar. Trotz Operation und verschiedener Therapien, die Hedi alle klaglos und geduldig auf sich nahm, gab es nur eine kurzfristige Besserung. Als klar wurde, dass keine Hoffnung mehr bestand, war es Hedis dringender Wunsch, zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können. Diesen Wunsch konnten ihr ihre Kinder auch dank der einfühlsamen Mithilfe von Pflegedienst und Familienhilfe erfüllen. Und so schlief sie am 4. November 1999 im Beisein ihrer Familie friedlich ein.

Zurück bleibt die Erinnerung an eine liebenswürdige Frau und Mutter, die sich zeitlebens in den Dienst ihrer Familie gestellt hat. Wir werden Hedi stets in bester Erinnerung behalten. Ehre ihrem Andenken.